

Polaer Tagblatt

Abonnements und Anklindigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anklindigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamnotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für Beleg-Exemplare und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Beleg-Exemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudak.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Canal 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 22. August 1913

Nr. 2567

Das Kaliber der Torpedos.

An dem Wettkampf in der Verstärkung der Waffen im Seekrieg, wie auch in der Vervollkommnung der Abwehrmittel beteiligt sich auch der Torpedo. Gerade wie bei den Geschützen ist es dabei sowohl auf Erhöhung des Kalibers, wie auf Steigerung der Geschwindigkeit und Tragweite abgesehen. Zu Anfang der 90er Jahre gewannen die Torpedos ein Kaliber von 450 statt 381 Millimeter und erreichten höchstens eine Geschwindigkeit von 29 Knoten, indem der Druck in der Luftkammer nicht über 90 Kilogramm auf den Quadratcentimeter betrug. Bei den neuen Modellen, die vor etwa zehn Jahren geschaffen wurden, konnte der Druck schon auf 150 Kilogramm, die Geschwindigkeit auf 38 Knoten und die Tragweite von 600 auf 1500 Meter vermehrt werden. Vor drei bis vier Jahren erfolgte ein weiterer technischer Fortschritt durch Erhöhung der Druckluft, wodurch die Geschwindigkeit auf 40 Knoten und die Tragweite wenigstens theoretisch auf vier bis fünf Kilometer gebracht wurde. Jetzt ist auch das Kaliber der Torpedos wiederum erhöht worden, und zwar auf 533 Millimeter in England und den Vereinigten Staaten, auf 500 Millimeter in Deutschland. Dadurch ist es möglich geworden, den Behälter für die Druckluft zu vergrößern, die Ladung von 100 auf 150 Kilogramm Schiessbaumwolle und die Tragweite bis auf sechs Kilometer zu steigern. Der französische Ingenieur Charmoille hat aber in der Wochenschrift »Jacht« die Meinung vertreten, dass diese grosskalibrigen Torpedos nicht dazu berufen sind, die bisherigen völlig zu verdrängen, sondern dass auch diese daneben eine weitere Verwendung finden werden. Die Ausrüstung mit grösseren oder kleineren Torpedos würde sich nach dem Typ der Schiffe zu richten haben, von dem sie verwandt werden sollen. Die Waffe mit grosser Sprengladung und Tragweite wird sich selbstverständlich auf grosse Entfernung am besten eignen, während die kleineren, die nur 1500 bis 1800 Meter laufen, aber eine sehr grosse Geschwindigkeit besitzen, für Unterseeboote zu bevorzugen sein werden. Die grossen und schweren Torpedos werden in ihrer Treffsicherheit von einer Vervollkommnung des Richtungsapparates abhängen, der durch Anwendung des Gyroskops vervollkommen worden ist.

Tagesneuigkeiten.

Ein schwerer Unglücksfall.

Gestern früh ereignete sich auf dem Schiessplatze von Saccorgiano, wo die Geschütze und Panzerplatten unserer Marine erprobt werden, ein schwerer Unglücksfall. Es wurden aus einem schon bewährten 30,5-Geschütze Schüsse gegen Panzerplatten und zur Pulvererprobung abgegeben. Es hatten sich dazu eine Kommission, der

der Präses des Marinetechnischen Komitees, Graf Karl Lanjus von Wellenburg vorstand, und zahlreiche Neugierige eingefunden. Die Schüsse wurden vom gewöhnlichen Platze beim Krane abgegeben. Hinter dem 30,5-Geschütze stehen drei Lafetten, und an zweien derselben befanden sich je ein Vormeister in Deckung. Hinter den Lafetten sind zwei 24 cm-Geschütze aufgestellt, und an einem derselben befand sich ebenfalls ein Vormeister der Kriegsmarine. In der Nähe des Telephonhäuschens standen Graf Lanjus von Wellenburg, der Oberste Artillerieingenieur Seidler und mehrere Truppenoffiziere. Im Umkreise verweilten zahlreiche Zivilpersonen, die auch diesmal dem interessanten Schauspiel der Erprobung zusahen. Es war schon ein Schuss abgegeben worden. Etwa 120 Schritte vom Geschütze, beim erwähnten Telephonhäuschen, stand noch immer der Vizeadmiral, mit den Personen aus seiner Umgebung lebhaft plaudernd und die Phasen der Erprobung mit lebhaftem Interesse verfolgend. Zum zweiten Male zog der Geschützmeister Gabler an der Leine, etwa 15 Schritte entfernt stehend. Auf bisher nicht vollständig aufgeklärte Weise (man spricht von einem Wechsel der Pulvermenge) entlud sich das Geschütz nicht in gewohnter Weise. Das Geschoss flog wohl hinaus, doch das Bodenstück, 1500 Kilogramm, mit dem Verschluss, 1200 Kilogramm schwer, riss sich infolge einer Explosion von dem Rohre weg und flog mit ausserordentlicher Kraft nach rückwärts. Das Bodenstück prallte zunächst an die rückwärts stehende, schon erwähnte 26 cm-Lafette, brach entzwei, doch während ein Teil niederfiel, flog der zweite zur nächsten und zur dritten Lafette, wo die beiden Vormeister Deckung gesucht hatten, beschädigte diese Geschützständer und verwandelte die beiden Menschen in schrecklich verstümmelte Leichen. Die erste Lafette, an deren Widerstande sich das Stück gespalten hatte, war bei dem furchtbaren Anprall zurückgeworfen und an das dahinter aufgestellte 24 cm-Geschütz geschleudert worden, wo jener dritte Vormeister stand. Auch dieser wurde von dem Plötzlichen der furchtbaren Katastrophe überrumpelt und fiel im Nu zerstückt als Leiche zu Boden. Jedoch damit war das Unglück noch nicht erschöpft: Ein Sprengstück flog in die Nähe des Telephonhäuschens und zerschmetterte dem dort stehenden Vizeadmiral die Beine. Er brach blutüberströmt und ohnmächtig zusammen. Ausserdem wurden noch drei Personen schwer und einige andere leicht verletzt. Der Geschützmeister Gabler kam mit dem Schrecken und leichten Verletzungen davon. Der Zeugen dieses Vorfalles, besonders der Zuseher, hatte sich grosse Bestürzung bemächtigt; denn wenn auch grösseres Unheil an ihnen gnädig vorbeigegangen war, so hatten sie doch die gewaltige Lufterschütterung zu spüren bekommen. Ausserdem war der 1200 Kilogramm wiegende Verschluss in den Bosco gefahren und raste dort etwa 100 Meter weit, Steine und Stämme zerschmetternd. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, wendete sich die allgemeine Aufmerksamkeit den Schwer-

verletzten zu. Die verwundeten Arbeiter und der Vizeadmiral, der in seinem Blute auf der Erde lag, wurden notdürftig verbunden, während man sich am Telephon bemühte, aus Pola ärztliche Hilfe herbeizuschaffen. In mehreren Wagen und Automobilen langten alsbald Aerzte und Mannschaften des Sanitätsdienstes ein, die unter der zielbewussten und raschen Anleitung des Oberstabsarztes Dr. Okuniewski das entsprechende veranlassten. Die Toten wurden in einem Fourgon in die Leichenkammer des Marinespitals überführt, die Schwerverletzten auf Bahnen gelegt und in das Militärkrankenhaus überführt. Vizeadmiral Graf Lanjus war nach Anlegung eines Notverbandes auf eine Bahre gebettet und in einen Kraftwagen gebracht worden. Dr. Okuniewski und ein Assistentarzt brachten den Schwerverletzten, durch heftigen Blutverlust Geschwächten, in das Marinespital. Schon die erste Untersuchung hatte ergeben, dass die Beine von dem Geschützsplitter zerschmettert worden waren und dass keine Aussicht bestehe, sie zu erhalten. Diese traurige Diagnose änderte sich nicht, und es wurde deshalb die sofortige Amputation der unteren Extremitäten bis zum Knie vorgenommen. Das Befinden des Grafen ist selbstverständlich ernst. Den übrigen Schwerverletzten wurde sofort aufopfernde Pflege zuteil. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Vizeadmiral Graf Lanjus von Wellenburg, der ausser seinem Amte noch provisorisch die Stelle eines Hafensadmirals bekleidete, hatte die Absicht, in den nächsten Tagen in den Ruhestand zu treten und zu diesem Zwecke schon alles Erforderliche angeordnet. Allgemeine Teilnahme wendet sich dem traurigen Schicksale des verdienstvollen Offiziers zu, dessen Altersfrieden nun ein so herber Unglücksfall getrübt hat. — —

Die von der Explosion Getöteten sind der Artillerist Stefan Sturz, 1909 in Spalato assentiert; der Matrose Eduard Skornjak aus Kroatien und der Artillerist Thomas Civko. Die Leute sind übel zugerichtet und schrecklich verstümmelt. Sie waren sofort tot.

Verletzt wurden: Schwer der Spezialarbeiter Michael Gregorich, der Artillerist Fortunat Dimarcic, ebenfalls schwer, und der Ingenieur Josef Schiel der Skodawerke, welcher einen komplizierten Armbruch erlitt. Mehrere Personen wurden durch Splitter der Patronenhülse leicht verletzt.

Auf dem Schiessplatze von Saccorgiano wurden durch die Explosion verschiedene Beschädigungen herbeigeführt. Der Krahn wurde sehr schwer mitgenommen, ein 24 cm-Geschützrohr gegen eine Felswand geschleudert, von den Splintern wurden die Geschützdecken ledert usw.

Erzherzog Franz Ferdinand liess sich nach dem Hergange des Vorfalles erkundigen und wurde davon ausführlich unterrichtet.

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Amy Wothe.

Nachdruck verboten.

Copyright 1910 by Amy Wothe, Leipzig.

Olaf sah aufmerksam in das junge Gesicht, das sich jetzt so begeistert ihm zuwandte. Also ein Isländer war der merkwürdige Knabe, dessen blondes Haupt er so gern an seine Brust gezogen hätte, in dem Wahn, er möchte das Leid von ihm nehmen können, das grenzenlose Leid, an dem seine Seele sich wundrieb.

»Wir wohnen einsam zwischen Bergen und Klippen, eingeschlossen vom ewigen Meer«, nahm Marne wieder sinnend das Wort. »Wir haben Tage, wo es nicht Nacht wird, und Nächte, die keinen Tag haben. Von Eis und Schnee umgeben, harren wir in langer, dunkler Nacht auf den Frühling. Zuweilen kommt er, zuweilen ist unser Hoffen auch vergeblich. Aus einem langen, trostlosen Winter gehen wir in den anderen, aber wir hegen doch in unserer Brust immer die Sehnsucht, die zum Frühling treibt. Mit Säusen und Brausen kommt es über uns. Nicht umsonst trägt unsere Flage einen Falken auf blauem Grunde, und wenn das Eis schmilzt, wenn die Fjelde wieder frei werden, wenn unsere heimischen Singschwärme klagend über unsere schwarzen Basaltfelsen ziehen, da hält uns nichts mehr. Den Sturmvoegeln gleich fliegen wir in die Ferne. Nicht achtend der Gefahr, die uns auf Schritt und Tritt umlauert, jagen wir auf unsern flinken Rossen über unser dunkles Land, um welches der Allvater aus Sonnenlichtperlen nach langer Winterszeit seine Kränze flicht. Und wenn

wir tausend Tode sterben sollten, wir müssen hinaus. Nicht Not und Graus kann uns hindern, und manchmal — hier stockte der Knabe — manchmal da fliegen wir auch, von Sehnsucht getrieben, fort über das Meer. Wir suchen das Land, wo immer die Sonne scheint, wo Nächte Nächte sind und Tage Tage, aber oft — und ein Seufzer hob die junge Brust — »kehren wir mit gebrochenen Flügeln heim.«

»Ein verflogener Falke, der das heimische Nest sucht«, ergänzte Olaf träumerisch.

»Nicht alle!« rief Marne mit einer kühnstolzen Bewegung, die blonden Locken schüttelnd. »Es gibt auch Stolz, Einsame, die mit harter Hand ihr Schicksal da draussen meistern und die Sehnsucht bannen nach dem Land, wo das Leben noch genau so wie in tausendjähriger Vorzeit atmet, wo jede Minute der Tod mit dem Leben geht.«

»Tut er das nicht überall?« fragte Olaf, bewundernd dem Jüngling in das helle, begeisterte Antlitz blickend. »Steht er uns nicht immer zur Seite?«

»Nein, Ihnen nicht!« lächelte der Knabe. »Aber bei uns lauert er in jeder Gletscherfalte, in jedem Springquell, im Feuer, das geheimnisvoll unter dem Felsen züngelt und plötzlich aus dem Kraterschlunde hoch zum Himmel schlägt und alles um sich her vernichtet. Wie ein Höllenfluch und wie eine Todespeitsche ist unser Land!«

»Und Sie kehren doch in dieses unheimliche Land zurück?« fragte Olaf atemlos, und er fühlte plötzlich, wie ihm beklemmende Angst schlangengleich zum Herzen kroch. Sollte er bald, vielleicht sehr bald schon den holden Weggefährten verlieren?

»Nein,« antwortete Marne wehmütig, »ich geleite nur die Schwester in die Heimat zurück, und dann — hier lächelte er seltsam verträumt — »fliege ich wieder hinaus über das Meer da draussen« — er zeigte in weite, rosenrot dämmernde Fernen — »das Glück zu erjagen.«

Es sollte scherzhaft klingen, und doch zitterte eine leise Wehmut in der metallischen Stimme des Jünglings.

Bodenbringk atmete wie befreit auf. Er würde also doch den blonden Jungen nicht gleich verlieren, und plötzlich kam es über ihn wie damals, als er etwas Liebes hergeben musste, heiss und schmerzlich, und er sagte, sich auf die alte Steinmauer an Marne Seite niederlassend, der hastig etwas abseits rückte:

»Es ist doch merkwürdig, dass zwei Menschen, die sich bis vor ganz kurzer Zeit noch gar nicht kannten, plötzlich hier beisammensitzen und einander ihr Herz öffnen, oder doch einer dem anderen einen Einblick gewährt, den sie bisher ängstlich abzuwehren trachteten. Sie sind noch so jung, mein lieber Herr Jensen, ein alter Mann bin ich an Ihrer Seite, und doch hatte ich das Gefühl, als müsste ich Ihnen, gerade Ihnen vertrauen, was mir die Seele drückt. Wollen Sie meine Beichte hören?«

Wie Erschrecken flog es über das feine Knabengesicht.

»Fürchten Sie nicht, Ihr Vertrauen einem Unwürdigen zu schenken?« wehrte er ab. »Ich bin ein dummes Junge, der Ihr Vertrauen vielleicht gar nicht verdient.«

Olaf sah prüfend in das rosige Gesicht, in wel-

Das Befinden der Opfer der Katastrophe.

Nach um 1 Uhr nachts eingeholten Erkundigungen erhalten wir über den Zustand der bei der Katastrophe Verwundeten folgende Nachrichten: Exzellenz Graf Lanjus wurde durch Sprengstücke in der Höhe der Knie getroffen. Beide Unterschenkel wurden zertrümmert und erwies daher eine Amputation beider Beine als notwendig. Der Patient hat sich während der Operation heldenhaft verhalten. Um Mitternacht hat er sich vom Choc erholt. Die Herzstätigkeit hebt sich. Das Bewusstsein ist vorhanden. Gräfin Lanjus und Tochter weichen nicht vom Krankenlager.

Die übrigen Schwerverletzten befinden sich verhältnismässig wohl.

Dienstübernahme.

Infolge Erkrankung Seiner Exzellenz des Herrn Vizeadmirals Karl Grafen Lanjus hat Konteradmiral Koerber bis auf weiteres die Geschäfte des Hafenadmiralates und das Kriegshafenkommando übernommen.

Ankunft der „Goeben“.

S. M. S. „Goeben“ der deutschen Kriegsmarine ist im Hafen eingelaufen und nach den üblichen Zeremonien an die Boje gegangen. Das Schiff wird nach einjährigem Dienste hier die Superkollaudierung vornehmen und zu diesem Zwecke einige Wochen hier bleiben.

Ankunft einer fremden Yacht.

Die ägyptische Yacht „Kawala“ mit Hussien Ibish und Gästen ist im Hafen aus Triest eingelaufen. Registrationsnr. 183, Heimatshafen Alexandrien. Eigentümer ist Prinz Yussuf Kamal Pascha.

Aus Aerztekreisen.

Dr. Leonidas Novak ist in Pola eingelaufen und ordnet wie früher.

Gewerbegerichtliche Entscheidungen.

Nachstehende grundsätzliche Entscheidungen von Gewerbegerichten wurden gefällt:

Der vor Inbetriebsetzung der Fabrik für diese aufgenommene Arbeiter verliert nicht die Eigenschaft eines gewerblichen Hilfsarbeiters, wenn er sich bis zur Eröffnung des Betriebes zu anderen Arbeiten verwenden lässt.

Ausserungen, wie z. B.: »Wenn es Ihnen nicht passt, können Sie gehen; Sie können sich hier unmöglich halten; es ist besser, Sie gehen gleich,« bedeuten keine Entlassung.

Die Vereinbarung, dass auch bei Kündigungsausschluss der Lohn nur an Samstag ausbezahlt wird, verstößt gegen die guten Sitten und ist daher ungültig.

Bei Krankheit während der Kündigungsfrist ist kein Lohn zu entrichten.

Der Gewerbetreibende ist nur bei ordnungsmässigem Austritt des Hilfsarbeiters zur Ausstellung eines Zeugnisses verpflichtet.

Ansprüche der Angestellten von Spar- und Konsumvereinen gehören nicht vor die Gewerbegerichte.

Ein Zeichner, der höhere Dienste leistet, kann entlassen werden, wenn er sich weigert, eine dringende Arbeit nach 6 Uhr abends fertigzustellen.

Versammlung der Postdienerschaft Polas.

Vor kurzem hielt die Lokalgruppe Pola eine allgemeine Versammlung ab, bei der die Delegierten Milka und Mohoric aus Triest und Delegierter Mathias Juricevic aus Spalato erschienen waren. Eingelangt waren Zustimmungsgramme aus Laibach, Rovigno, Pisino, Pagnano, Sebenico. Obmann Juricevic eröffnete die sehr stark besuchte Versammlung, begrüßte die Delegierten aus der Provinz und schilderte die traurige Lage der Postdienerschaft infolge der Teuerung; ebenso besprach er das lange Zögern der Sanktionierung des Gesetzes und bemerkte, dass das Elend unter der Postdienerschaft

im Süden viel grösser sei als anderswo. Speziell in Pola herrsche eine Teuerung, die jetzt durch die Erhöhung der Wohnungsmiete bis zu 40 % noch trauriger zu werden drohe. Weiters forderte der Obmann auf, sich an der Organisation stramm zu beteiligen, und alle, die nicht Vereinsmitglieder sind, mögen denselben beitreten. Obmann Milka aus Triest sprach sich auch gegen die Verzögerung und Verschleppung der Dienstpragmatik aus und forderte alle Kollegen auf, sich stramm zu organisieren, damit dem Elend ein Ende gemacht werde. Mohoric aus Triest schilderte in langer Rede die traurigen Verhältnisse der Postdienerschaft und speziell der Landpostdiener, die mit ihrem kleinen Gehalte das Leben durchbringen müssen. Obmann Juricevic aus Spalato sprach auch über die traurigen Verhältnisse der Postdienerschaft und schilderte gleichzeitig in einer längeren Rede, dass die Dienstpragmatik doch endlich zur Durchführung gelangen müsse. Herr Schoba, erster Vizepräsident, erwähnte in seiner Rede, dass es Pflicht jedes Einzelnen von nah und fern, von hoch und nieder sei, der Organisation des Reichsvereins treu zu bleiben; er schloss sich der langen Debatte der sämtlichen Vorredner an und beantragte, man möge eine Resolution verfassen und der Zentrale in Wien überreichen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem sich noch mehrere Teilnehmer zum Worte angemeldet hatten und die Resolution einstimmig angenommen wurde, schloss der Obmann um 12 Uhr nachts die Versammlung.

Kein Cholerafall auf der „Leitha“.

Gegenüber einer Zeitungsmeldung, wonach auf dem Donaumontor „Leitha“ ein Matrose an Cholera erkrankt war, teilt die »Militärische Rundschau« mit, dass der betreffende Matrose nicht an Cholera erkrankt ist, sondern nur von einem vorübergehenden Unwohlsein befallen wurde.

Marinetelephonzentrale.

Die Marinetelephonzentrale wird in der Nacht von Freitag den 22. auf Samstag den 23. d. M. von 7 Uhr p. m. bis voraussichtlich 2 Uhr a. m. ausgeschaltet. Während dieser Zeit sind etwaige wichtige Nachrichten durch Ordonnanzen übermitteln zu lassen; die Feuermoldestationen Nr. 4, 13, 58 und 36 werden für diese Zeit mit der Sammelstollo verbunden.

Bombenwerfen aus Hydroplanen.

Nach dem »Militär-Wochenblatt« wurden kürzlich im Arsenal von Venedig Wurfversuche mit Bomben ausgeführt und es soll dem Kapitän Guidoni gelungen sein, in voller Fahrt und ohne Beeinträchtigung des Gleichgewichtes Projektilen von 100 Kilogramm aus seinem Hydro. Aeroplane zu werfen. Versuche mit noch schwereren Explosiv-Projektilen sollen ebenfalls bei Venedig unternommen werden.

Der fürchterlichste Augenblick im Fliegerleben.

Die Probefahrten mit dem neuen Hydroplane unserer Kriegsmarine, die die Ingenieure Kios und Hold vorgenommen haben, waren bekanntlich mehr als einmal sehr gefährlich. Bei der letzten, in enorme Höhe unternommenen, blieb sogar einen Augenblick lang die Maschine stecken. Ueber Eindrücke, welche Flieger in solchen Situationen gewinnen, informiert die folgende nach wahren Erlebnissen verfasste Skizze: Hoch über der Erde schwebt der Flieger in der Einsamkeit der Luftwüste; nichts hört er als das betäubende Rattern des Motors, und kein Gedanke seines Hirns, kein Gefühl seines Herzens darf seine Aufmerksamkeit von der Maschine ablenken. Und dennoch kennt der Flieger das Gefühl der fürchterlichsten Todesangst. Von ihr, vom fürchterlichsten Augenblick im Fliegerleben, wissen nur die Flieger zu erzählen, die sie überwunden haben und so dem tödlichen Sturz in die Tiefe entgangen sind. Garros, der eine Zeitlang mit 5000 Meter Höhe den Höhenrekord inne hatte, hat während dieses Höhenfluges Todesangst ausge-

standen. Bei prachtvollem Wetter stieg er auf, um den Höhenrekord von 4300 Meter zu brechen. Höher und höher stieg seine Maschine, er las am Barometer ab, dass er die Höhe des Montblanc erreicht habe, noch höher schraubte er sich empor — da änderte sich plötzlich der Motorgeräusch. Einer der beiden Zylinder war in Unordnung und der Motor kam aus dem Gleichgewicht. »Der Schweiß brach mir aus,« schildert Garros, »da Herz wollte mir stehen bleiben, aber ich kam glücklicherweise sogleich auf den Gedanken, die Zündung abzustellen.« So ging Garros in seinem berühmten Gleitfluge aus 5000 Meter Höhe zu Boden, und dass das gefährliche Abenteuer gut ausging, ist bekannt. — Guillaux hat beim Wettbewerbe um den Pommerypreis seinen »fürchterlichsten Augenblick« erlebt. Freilich war es kein Augenblick, sondern die Todesangst dehnte sich über mehr als eine Stunde aus. Er war von Biarritz nordwärts geflogen, Frankreich und Belgien lagen hinter ihm und nun flog er über holländischen Boden. Seine Karte reicht bis Breda in Südholland. Er war zwar seit 4 Uhr morgens unterwegs, aber es war erst 5 Uhr nachmittags und so wollte er die Zeit bis zum Sonnenuntergang noch ausnützen. Er flog also weiter, ins Unbekannte hinein. »Um 6 Uhr abends flog ich in dichtem Nebel über den Zuyder See,« erzählt er. »Ich glaubte noch, 50 bis 60 Kilometer Wasser überfliegen zu müssen, und rechnete noch auf eine halbe Stunde Flug. Nach Verlauf dieser halben Stunde ging ich abwärts, um die Erde sehen zu können. Zu meiner grossen Überraschung und, wie ich gestehen muss, zu meinem grössten Entsetzen, sah ich nichts als Wasser. Die Lage war durchaus nicht heiter; der Tag war zu Ende und ich war mitten über dem Wasser, ohne zu wissen, wo.« In dieser kritischen Lage dachte Guillaux an das Schicksal des englischen Fliegers Cecil Grace, der bei einem Übermeerfluge verschollen ist. Er wusste nur, dass er das Land im Osten zu suchen habe, und steuerte also ostwärts. So flog er im dichten Nebel, und um 7 Uhr abends endlich erblickte er das Land. Während dieser Stunde hatte er das gleiche Angstgefühl, wie ein Kind, das sich vor der dunklen Nacht fürchtet. — Der Pyrenäenflieger Gilbert hat ein fürchterliches Abenteuer bei einem Pyrenäenfluge bestanden. Bei dem Wettbewerbe um den Pommerypreis überflog er in 2000 Meter Höhe die Pyrenäen, als plötzlich der Motor stehen blieb. Das Barometer zeigte, dass die Maschine schnell und schneller zu Boden sank, und der tödliche Sturz in den Bergen schien unvermeidlich. Dreissig Sekunden hatte Gilbert nach seiner Annahme noch, um die Ursache der Panne zu entdecken und sie zu beheben. Diese 30 Sekunden der Todesangst verstrichen ihm in rasender Eile. Starker Benzingeruch erregte auf einmal seine Aufmerksamkeit, und nun konnte er wieder atmen: er wusste, dass der Motor stehen geblieben war, weil ein Ueberschuss von Benzin ihn ersäuft hatte. Er sperrte sofort den Zufluss ab, nach kurzer Zeit sprang der Motor wieder an und so war Gilbert gerettet.

Aus dem Elektrizitätswerke.

Die Direktion der Stabilimenti Comunalı teilt mit, dass heute mittags von 12 bis 1 Uhr die Stromlieferung für den Verteilbezirk Via Carducci, Via Carducci und Arena wegen Herstellung eines Anschlusses eingestellt wird.

Aus dem Gaswerke.

Seit einigen Tagen lässt die Gasbeleuchtung viel zu wünschen übrig. Es wird sich hoffentlich nicht um permanente Störungen handeln!

Cholera-massnahmen.

Im Bezirk Gornja Tuzla, Bosnien, wurde Cholera konstatiert. Laut Mitteilung der Sanitätsbehörden ist die Cholera in Cattaro erloschen.

Aus Gram um seine Frau.

die ihn vor einigen Tagen treulos verlassen hat, unternahm er auf der Piazzetta San Giuliana 7 wohnende Tischler Anton Cinotti den Versuch, sich durch Messer-

ches unter seinem prüfenden Blick jetzt vorrätisch das Blut stieg.

Da flog ein Lächeln über Bodenbringks ernste Züge, und seine kräftige Hand leicht auf den blonden Knabenkopf legend, sagte er, mit einem weichen, warmen Klang in der Stimme:

»Wer solche Augen hat, mein junger Freund, bei dem ist auch das Herz gross und weit und mitleidsfreudig für anderer Leid.«

Heiss erglühend, warf Marne den Kopf zurück und wehrte unwillig, fast zornig, der liebkosenden Hand.

Erstaunt traf ihn Olafs Blick. Da senkte Marne wie beschämt den Kopf und sagte leise:

»Verzeihen Sie. Es ist eine Eigentümlichkeit von mir, vor der kleinsten Berührung Fremder zurückzufahren.«

»Fremder? Bin ich Ihnen wirklich ein Fremder, Marne Jensen?«

Die Stimme Olafs klang sanft vorwurfsvoll, wie die eines Vaters zu seinem Kinde.

Da fasste der blonde Junge warm nach des Älteren Hand und sagte leise:

»Vergehen Sie mir, Herr von Bodenbringk. Nein, wir sind uns nicht fremd geblieben. Sie haben mich, den so viel Jüngeren, mit Güte und Wohlwollen überhäuft, und es war unartig von mir, Sie zu kränken. Und als Zeichen, dass Sie mir nicht zürnen, bitte ich Sie, mir jetzt zu sagen, was ich in meinem Dummjungenstolz nicht glauben hören zu dürfen.«

Olaf hielt noch immer Marnes Hand. Er sah aufmerksam in das blühende Antlitz, in dem das Blut leise kam und ging. Er sah auf den schöngeschwun-

genen, stolzen Mund, hinter dem die weissen Zähne leuchteten, und in die blauen, kühnen Gletscheraugen, die jetzt so sanft blickten.

Und er dachte: »Wenn du diesen Jungen jetzt an dich reißt und seinen blühenden Mund mit Küssen bedeckst, dann wird er dich von sich stossen und dir entgegenschreien: Lass mich, ich bin ein Weib!«

Welch ein wahnsinniger Gedanke!

Hastig liess er Marnes Hand fallen.

Noch einmal schweifte sein Blick über das im Abendschein leuchtende Meer, dann stieg er langsam von dem hohen Söller hinab, und während er an Marnes Seite, der den obersten Knopf seiner Lodenjoppe aufriess, weil ihm plötzlich so beengend heiss geworden, durch die verwilderten Gartenwege der alten Ruine dahinschritt, begann er langsam zu erzählen:

»Wir Bodenbringks sind ein altes Geschlecht auf Westrum. Schon zur Zeit der Wikinger waren wir heimisch auf unserer friesischen Insel, und manch einer meiner Ahnen hat mit Gut und Blut gestritten und gekämpft für Heimat und Herd. Neben besonders le weltlichen Gütern haben wir alle ein besonders starrs Rechtsbewusstsein mit auf die Welt bekommen und einen mächtigen Stolz auf unsere Ehre. Unser Wappenschild ist immer rein geblieben, und ein Fleck darauf schien uns schlimmer als der Tod.«

Mein Vater war ein ernster Mann, der früh Leid trug. Meine Mutter habe ich nie gekannt, sie starb bei meiner Geburt.

Ich war, nachdem ich in Bonn und Strassburg meine juristischen Studien vollendet, lange Jahre auf Reisen. Fremde Länder, fremde Sitten und Zustände

lockten mich, so dass ich eigentlich der Heimat ein Fremdling wurde.

Da rief mich mein Vater in die Heimat zurück. Er fühlte sich der Bewirtschaftung der Güter nicht mehr gewachsen, er brauchte eine Stütze, und sein Herz verlangte nach dem Sohn.

Ich kam, aber ich kam nicht allein. Ein Weib brachte ich mir aus dem sonnigen Süden mit, eine wunderfeine Lotosblume, die ich am Ufer des Ganges gepflückt. Mein Vater war ausser sich. Eine Abenteurerin nannte er meine Wunderblume.

Olaf fuhr in seiner Erzählung fort:

»Es kam zu erregten und heftigen Szenen zwischen uns, und mein Vater verlangte allen Ernstes von mir, dass ich die im Auslande geschlossene, unwürdige Ehe, die unsere Familie degradieren, löse. Er drohte mit Verstossung und Enterbung, und als ich fest blieb, wandte er sich in Groll und Hass von mir, er, den ich so unbeschreiblich geliebt und verehrt.«

Ich aber hielt Ines, in allem Leid lächelnd, in meinen Armen, meinte; trotz allem Weh doch reich zu sein, unermesslich reich. Als uns nach Jahresfrist ein Knabe geboren wurde, glaubte ich auf dem Gipfel des Glückes zu stehen. Noch einmal versuchte ich eine Aussöhnung mit meinem Vater. Er wandte sich starr von mir und seinem Enkel ab; er erklärte unser Wappenschild für beschmutzt und geschändet. Da gab ich es auf, ihn umzustimmen.

Einige Jahre des Glücks an Ines' Seite verschwanden mir wie im Traum. Mein Vater starb unverehelicht und ohne mein Kind an sein Herz gedrückt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

zu entleiben. Er wurde von der Ausführung seines Lutschlusses durch Vorübergehende abgehalten.

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung Vicolo della Bissa 30, hat die 40-jährige Wäscherin Elvira Mathias einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie eine Lösung von Essigsäure zu sich nahm. Sie wurde im Landesspital ausser Gefahr gebracht.

Ein roher Sohn.

Auf Veranlassung seiner Mutter wurde der Tischler Johann Taucer, wohnhaft in der Via Carlo Defranceschi, verhaftet, weil er sie mit einem Messer ziemlich schwer verletzte.

Abgängig.

Peter Gon, Zivilangestellter in Pola, erstattet die Anzeige, dass sein Pflegling Albert Sgubin, 10 Jahre alt, unsparend gross, mit grauer Hose, weissblauer Hemde bekleidet, seit einigen Tagen abgängig sei.

Zechprellerei.

Wegen Zechprellerei wurde der Tagelöhner Angelus Znidar, beschäftigungslos, aus Gregorica in Istrien verurteilt.

Diebstähle.

Auf dem Strande unserer Bäder treiben sich noch immer Diebe umher. Kürzlich wurde dem Marineingenieur Theodor W. eine Geldtasche mit 30 Kronen entwendet. Es besteht fast keine Aussicht, des Diebes habhaft zu werden.

Unfall.

Bei Verladearbeiten fiel der Arbeiter Marin Manzin vom Dampfer »Stella« auf den Kohlenmolo im Arsenal und verletzte sich schwer.

Beinahe umsonst.

Das Geldinstitut »Glücksrad« in Brünn, Rudolfs-gasse 12, jedermann die Möglichkeit, schon in der nächsten Zeit 5 Millionen Kronen in diversen Hauptpreisen auf verschiedene vorteilhafte Losgruppen, die es im heutigen Prospekte unseren Lesern zum Kaufe anbietet, zu gewinnen. Gegenüber der jetzt eingeführten k. k. Klassenlotterie haben die vom »Glücksrad« angebotenen Lose hauptsächlich den grossen Vorteil, dass nicht nur jedes zweite, sondern jedes Los gewinnt und ist weiters ein vollständiger Verlust des eingezahlten Geldes ganz ausgeschlossen, da diese einen soliden Kurswert haben, zu dem man sie wo und wann immer gegen bares Geld verkaufen kann. Wir empfehlen diese Anstalt daher bestens zum Loskauf. Wer zufällig den beigelegten Prospekt nicht erhalten sollte, wende sich an das genannte Institut, an welches auch alle Bestellungen, Anfragen usw. zu richten sind.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 233.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Karl Reichenbach.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Heinrich Worko vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Eugen Worell.

Urlaube.

28 Tage Obst.-Aud. Anton Gonauer, Mar.-Ob.-Komm. 3. Kl. Heinrich Theissig und Freygt. Hugo Fleck v. Falkhausen, sämtliche für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage El.-Ob.-Ing. 3. Kl. Richard Richter für Weidling. 20 Tage Lecht. Maximilian Korb für Oesterreich-Ungarn.

Draktnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Nach dem Friedensschlusse.

Athen, 20. August. (Agence d'Athenes.) Im heutigen Ministerrat teilte Venizelos Einzelheiten über die Verhandlungen in Bukarest mit, worauf er auf die freundschaftliche Gesinnung hinwies, die hiebei zwischen Serbien und Rumänien zutage getreten sind. Der Ministerrat beriet über die Frage der Absteckung der Grenzen sowie über die Lage der Unterbringung der zahlreichen griechischen und muslimanischen Flüchtlinge, die die an Bulgarien fallenden Gebiete verlassen. Es wurde auch der Entschluss der Bevölkerung von Gümüldschina zur Kenntnis gebracht, der griechischen Armee auf griechisches Gebiet zu folgen. Was die an Bulgarien fallenden Gebiete in Thrazien betrifft, welche die griechischen Truppen unverzüglich räumen werden, so wurde mit Rücksicht darauf, dass Bulgarien zweifellos nicht imstande sein würde, rechtzeitig Truppen und Beamte dorthin zu entsenden, im Prinzip beschlossen, die Besetzung der südlichen Gegenden Thraziens um einige Tage zu verlängern. Infolge eines Abkommens zwischen Griechenland und der Türkei werden die Meerengen von heute an für griechische Dampfer geöffnet sein. Die Türkei gibt die zu Beginn der Feindseligkeiten im Bosphorus angehaltenen Dampfer frei. Andererseits können türkische Schiffe ungehindert ihre Fahrten im Ägäischen Meere wieder aufnehmen.

Sofia, 21. August. (Agence Tel. Bulgare.) Die Mazedo-Adrianopler Legionen, in zwei Brigaden formiert, sind heute Nachmittag nach Sofia zurückgekehrt. Vor der Stadt wurden sie vom Könige, den Prinzen, dem Hof-

Die sensationelle Ausstellung

von Damen-, Herren- und Bettwäsche sowie Blusen und Schlafröcken, der bestrenommierten Firma

E. PECORARI
Via Giulia 5 (ex Trifolium)

bleibt zur freien Besichtigung der geehrten Kundschaft noch bis zum **25. August** offen.

Sämtliche ausgestellten Waren werden dann zu enorm billigen Preisen, die den p. t. Kunden rechtzeitig bekanntgegeben werden, verkauft.

staat und dem Stellvertreter des Generalissimus und dem Generalstab empfangen. Nachdem ein Gottesdienst abgehalten worden war, schritt der König die Front der freiwilligen Truppen ab und zog sodann an ihrer Spitze in die Hauptstadt ein. Eine unabsehbare Menschenmenge erwartete die Truppen am Stadttore und auf den Strassen. Ein Blumenregen ging über den König, die Prinzen und die Soldaten nieder, die auf dem Platze vor der Kathedrale vor dem Könige defilieren. Die Menge akklamierte die Truppen und brachte dem Könige und den Prinzen begeisterte Ovationen dar.

Paris, 20. August. Der bulgarische Ministerpräsident Genadiew protestierte in einem an den französischen Deputierten Georges Berry gerichteten Briefe gegen die Beschuldigung, dass die bulgarische Armee im Laufe des letzten Krieges Greuelthaten verübt habe. Ich habe mich, schreibt Genadiew, an die Regierungen der Grossmächte gewendet, um eine internationale Untersuchung über die Greuelthaten zu verlangen und habe die begründete Ueberzeugung, dass diese Untersuchung die bulgarische Armee rehabilitieren und die wahren Schuldigen finden wird.

Konstantinopel, 20. August. Nach Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen hat sich Griechenland mit Bulgarien wegen Uebernahme jener Teile Thraziens ins Einvernehmen gesetzt, die von den griechischen Truppen geräumt werden. Der türkische Kommandant von Enos meldet: Der griechische Metropolit von Dedeagatsch hat die Griechen und die Muselmanen der Stadt aufgefordert, auszuwandern, da die Bulgaren Freitag kommen sollen. Er selbst würde Dedeagatsch morgen verlassen. Muselmanen aus Dedeagatsch treffen täglich in Enos ein. Viele davon warten auf der Landungsstelle von Dedeagatsch. Der Kommandant sandte Barken, um sie aufzunehmen. Für jene, die den Flussweg nehmen, wurden Flösse abgesendet. Nach Erzählungen von aus Gümüldschina angekommenen Muselmanen hätten die Bulgaren dort verschiedene Missetaten verübt. Der Kommandant von Enos verlangt dringend die Entsendung von grösseren Dampfern nach Dedeagatsch und dem Hafen von Lagos.

Die Intervention Russlands.

Berlin, 21. August. (Priv.-Tel. Tr. Zig.) Der Korrespondent des »Lokal-Anzeiger« meldet aus Petersburg: Die Stimmung in massgebenden Kreisen ist sehr pessimistisch. Die ablehnende Note auf die Schritte der Grossmächte in Konstantinopel und die Besetzung Thraziens hat hier sehr schlechten Eindruck gemacht. Die russische Botschaft in Konstantinopel wurde angewiesen, energisch gegen letztere zu protestieren. Im Falle die Türkei diesem Proteste kein Gehör schenken sollte, werde sich Russland zu energischen Schritten gezwungen sehen.

Das Befinden des Banus.

Agram, 21. August. (Ungar. Korr.-Bur.) Von der für gestern in Aussicht genommenen Uebersiedelung des kgl. Kommissärs in das Banalpalais musste vorläufig Abstand genommen werden, da sich im Verlaufe der gestrigen Nacht eine Temperatursteigerung eingestellt hat. Gestern Nachmittag und Abend sank jedoch die Temperatur beinahe auf das Normale herab. Die Aerzte stellten eine leichte Entzündung fest.

Aviatik.

Budapest, 21. August. (Ungar. Bureau.) Der Militärpilot Oberleutnant Schonowski, der heute Vormittag in Wiener-Neustadt aufgestiegen war, ist gegen 1/2 Uhr nachmittags hier eingetroffen.

Eisenbahnunglück.

Rom, 21. August. Der Schnellzug Rom-Neapel ist in der Nähe von Neapel entgleist. Die Lokomotive, der Postwagen und ein Gepäckwagen stürzten um. Ein Teil des ersten Personenwagens wurde zertrümmert. Zwei Eisenbahnbedienstete und ein Passagier wurden getötet, neun Reisende verwundet. Unter den Verunglückten befindet sich kein Ausländer.

Hochwasser.

Maria-Theresiapel, 21. August. Gestern Nachmittag entstand aus unbekannter Ursache in einem etwa 150 Meter langen, aus Holz gebauten Frachtmagazin ein Brand, der binnen kurzer Zeit das Magazin und sämtliche eingelagerte Ware vernichtete. Das Feuer ergriff auch mehrere umliegende Magazine und einige gegenüberliegende Gebäude, von denen vier niederbrannten. Der Materialschaden, den die Staatsbahn erlitten, betragt etwa 200 000 Kronen, der Wert der verbrannten Waren 500 000 Kronen. Die niedergebrannten Privathäuser repräsentieren einen Wert von 150 000 Kronen.

Budapest, 21. August. (Ungar. Korr.-Bur.) Se. Majestät spendete für die vom Hochwasser betroffene ungarische Bevölkerung aus Ah. Seiner Privatschatulle 100 000 Kronen.

Kinoschau.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.
Programm für heute: »Das Recht zu leben«, Drama in drei Akten. — Ausser Programm: Pharos-Revue, letzte Neuheiten.

Montag erwartet das Polaer Publikum eine neue Sensation, indem eine der grössten Arbeiten des Hauses Pathé zur Aufführung gelangt.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute: »Hoffnungslos verlassen«. Grosser sensationeller Liebesroman aus dem Zirkusleben. — Dieses kolossale Hauptwerk umfasst vier Akte und beträgt die Länge des Films 2000 Meter

KINO EDEN

Wer ist

Fantomas ???

Ein misterioses, mitreissendes Geschöpf, das List und Geschicklichkeit in sich vereint; ein Geschöpf, das jedes Hindernis mit Leichtigkeit überwindet und auch schon hartnäckigsten Verfolgern sich zu entwinden weiss.

Fantomas!

Großartiges Kriminaldrama in 4 Akten. Filmlänge 1600 m.

Gelangt heute und die folgenden Tage zur Vorführung.

Beginn um 5 Uhr p. m. Nur für Erwachsene.

Der Film hat deutsche Benennungen.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21 August 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das westliche Hochdruckgebiet ist intensiver geworden und gegen Zentraleuropa vorgerückt. Die Depression im S ist nahezu verschwunden, das Minimum im N hat sich stark vertieft und liegt über der Ostsee.

In der Monarchie grösstenteils bewölkt, regnerisch, geringe Wärmeschwankungen. An der Adria Kalmen his leichte W-N-E-Winde, wärmer.

Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauernd veränderliches mässig warmes Wetter, mit Neigung zu lokalen Gewittern und Regen, dann Heiterung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.5

2 " nachm. 758.3

Temperatur um 7 " morgens + 20.4

" " 2 " nachm. + 24.4

Regenüberschuss für Pola: 126.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.1°

Ausgegeben um 4 Uhr 15 nachmittags.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gib. genaue Auskunft und versendet Prospekte.

RIVIERA-PALACE

Jeden Dienstag und Freitag, von 8—11 Uhr

Abend-Konzerte

auf der Hotel-Terrasse.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Kleiner Anzeiger

Neues Haus bestehend aus 2 Wohnungen mit allem Komfort zu sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Anzusagen Futter-Depot Via Desjugh 25. 2066

Neu möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Monte Parabiso 267 (Villa Grabinger). 2060

Bediener per sofort eine Vormittags- und Nachmittags- bedienung von deutschen gutempfohlenen Mädchen. Adresse in der Administration. 2061

Alle Münzen kauft oder tauscht Sammler bis Sonntag. A. G. Hauptpostlagernd. 2062

Ein älteres Klavier und eine gebrauchte Salon- garnitur ist zu verkaufen. St. Policarpo 193, parterre rechts. 2063

Marinebeamten-Familie mit 1 erwachsenen Kind, sucht Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, eventuell 1 Zimmer und Kabinett, 2 Zimmer und Kabinett, in der Gegend Policarpo, Prato, Monte Parabiso. Eventuell Kontrakt auf mehrere Jahre. Anträge an die Administration. 2065

Aushilfsdiener, jung und kräftig wird aufgenommen. Vorzusellen „Sanità“. 2068

Drei Zimmer Kabinett, Küche, Veranda und Zubehör, auch Geschäftstotal zu vermieten. Via Siffano 10. 2062

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Rugio 10. 2069

Wohnung gesucht in S. Policarpo, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, wohnlich mit Garten, per 1. September oder Oktober. Anträge an die Administration. 2065

Elegant möblierte Zimmer mit elektr. Beleuchtung und Bad zu 30 und 40 Kronen in einer Villa zu vermieten. Nach Wunsch auch ganze Beschäftigung, gute deutsche Küche, möglicher Preis. Adresse in der Administration. 2067

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, im 1. Stock, Morgensonne, sofort oder später zu haben. Via Siffano 20. 1982

Komplette Speisezimmer-Einrichtung und Badewanne zu verkaufen in Via Siffano 20, 1. Stock. 1985

Zwei Zimmer Küche und Zubehör und ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea Nr. 31. 2069

Ein schönes Zimmer mit freiem Eingang billig sofort zu vermieten. Via Desjugh 50. 2045

Bürofräulein der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie des Maschinenschreibens mächtig, eventuell auch stenographisch, wird sofort aufgenommen. Vorzusellen bei Union-Baugesellschaft, Bauleitung Pola, Restaurant ex-Pisich im 1. Stock. 2044

Komptoiristin Anfängerin, des Deutschen und Kroatischen in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Adresse i. d. Administration. 2048

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felcitta 9, 2. Stock links. 2041

Alle Möbel Silber, Betten, Violinständer, Geßel, Flaschen, Kleiderständer etc. zu verkaufen. Via Tartini 24, Parterre. 2050

Elegant möbliertes Zimmer parterre, separater Eingang, elektrisches Licht, parterre, sofort zu vermieten. Monte Parabiso Nr. 259, Villa „Risi“. 2049

Zu verkaufen: Zwei hochlegante Abendkleider aus Seide. Zu besichtigen von 2-8 Via Desjugh 4, 1. Stock links. 2051

Hochlegantes Mahagoni-Speisezimmer zu verkaufen, ebenfalls Via Campomarzio 14, inwendig 18, zu besichtigen von 2-6. 2059

Deutsches Motorrad Modell 1912, 3 PS, preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte in der Administration. 2046

Möbliertes Zimmer für zwei Herren zu vermieten. Viale Nr. 12 der Kopf. Auch deutsche Kost für mehrere Herren Nr. 1.30 Mittag- und Nachtmalessen. Anzusagen bis 80. b. M. Via Staccio 39, 1. Stock links. — Zimmer und Kost befinden sich in der Nähe des Cessarials. 287a

Herrlichste Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, in- klusive großen Salon, mit Zubehör, Bad, Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Sohn möbliertes Stiegenzimmer, ab sofort in Via Dante 6, 1. Stock zu vermieten. 288

Elegante Herrlichste Wohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Marinestrasse zu vermieten. 288

Atlantisch 1913.
 Politisches — Meeres- und Handelsmarine aller Länder — Militärisches — Wirtschaftliches — Technisches — Wichtige statistische Zusammenstellungen.
 Vorkünftig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Apfelwein
 aus süßen Reinetten u. Maschanter-Äpfeln gepreßt
100 Liter 18 Kronen
 versendet von 100 Liter aufwärts per Nachnahme
Alois Carrara 300
 Marburg a. d. Drau, Steiermark.

IN DER
Adria Ausstellung

Rotunde Osipontal
 FÜHRT
Bolinders Maschinenbau-Ges.
 WIEN IX PORZELLANGASSE 18
 im Betriebe vor:
Ventillose Rohölmaschinen
 für elektrischen Betrieb,
 für gewerbliche und land-
 wirtschaftliche Zwecke,
 direct umsteuerbare
 Schiffsmaschinen bis 320HP

Avis!
 Die Offizin für Installierung von Wasser, Gas und elektr. Licht des
Nicolò Martin
 ist von Via Sergia Nr. 67 in das gegen- überliegende Gebäude, Via Sergia Nr. 38
übersiedelt.
 Der Obige bittet seinen geehrten Kundenkreis, ihm das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft nicht vor- enthalten zu wollen.
Revisionen, Instandhaltung und Reparatur von privaten Wassermessern jeder Art werden übernommen und reell ausgeführt.

HILFE!
 gegen Blutstocung etc. erfolgreich
 Frauen wenden sich vertrauensvoll an
 Arth. Hohensteln, Berlin-Halensee 6.
 801 (Rückporto erbeten.)

PENKALA
 Füllfeder und Füllstifte
Visitkarten
 Papierservietten,
 Obstteller, Papierteller, Zigarettenhüllen,
 und Kiosettpapier zu haben bei
Jos. Krmpotic .: Pola

KINO MINERVA

Heute und die folgenden Tage

gelangt die neue und unerreichbare Arbeit auf dem Gebiete der kinematographischen Kunst, des Hauses „Pasquali“ in Turin, zur Aufführung, betitelt:

Die Verbrecher

oder

Weiß gegen Schwarz

Hauptdarsteller **Alberto A. CAPOZZI**, berühmter Bühnenkünstler.

Dieser 2500 Meter lange Film, in sechs Aufzüge geteilt, wurde in den Kinos aller größeren Städte des Kontinents seitens der Zuschauer mit dem größten Beifalle ausgezeichnet. Auch den geehrten Bewohnern der Stadt Pola ist jetzt Gelegenheit geboten, diesen Film zu bewundern. — In Anbetracht der großen Kosten für die Anschaffung dieses Films, hat die Direktion die folgenden Preise festgesetzt:

Reservierter Platz 80 Heller, I. Platz 40 Heller, II. Platz 20 Heller.

Eintritt auch Kindern gestattet.

Die Vorstellungen beginnen um 4, 5-30, 7, 8-30, 10 und eventuell um 11-30 Uhr.